

Für Betriebe im Bau- und Ausbaugewerbe beginnt der Arbeitstag oft mit dem Beladen des Transporters – Werkzeug, Material, Maschinen. In Zukunft wird aber auch die Software zur „Ladung“ gehören. SDV bedeutet, daß zentrale Fahrzeugfunktionen über Software definiert, gesteuert und regelmäßig erweitert werden. Statt Hardware zu tauschen, werden digitale Upgrades zum Alltag gehören. Für Handwerker bringt das praktische Vorteile: Anpassungen oder neue Funktionen – etwa intelligente Raumklimasteuerungen im Laderaum oder erweiterte Navigations- und Sicherheitsfunktionen – können „over the air“ eingespielt werden, also per Funkverbindung ohne Werkstattbesuch. Das spart Zeit, erhöht die Einsatzbereitschaft und reduziert die Betriebskosten.

Kia PV5: Mobilitätsplattform statt Transporter

Mit dem Kia PV5, vorgestellt unter dem Markendach „Purpose Built Vehicle“ (PBV),



Alles baut aufeinander auf und ist miteinander verbunden – SDV (= software defined vehicle) soll diese Grafik verdeutlichen. (Foto: Renault)

definiert Kia den Transporter neu. Das Fahrzeug basiert auf einer modularen Elektroplattform und kann je nach Einsatzzweck – etwa als Werkstattwagen, Lieferfahrzeug oder Baustellen-Shuttle – individuell konfiguriert werden. Das Entscheidende: Diese Konfiguration ist nicht statisch. Der PV5 ist durch seine SDV-Architektur darauf ausgelegt, sich über Software ständig weiterzuentwickeln. Kia plant, über die Fahrzeuglebensdauer hinweg neue Funktionen und Services bereitzustellen – beispielsweise intelligente Routenplanung unter Berücksichtigung von Baustellen, Energieverbrauch oder Ladevorgängen. Dank Cloud-Anbindung und Datenanalyse kann das Fahrzeug selbstständig Wartungsbedarf melden oder den Energieeinsatz optimieren. Für Handwerksbetriebe, die zunehmend



WIE SDV DEN TRANSPORTER VERÄNDERT:

Digitalisierung auf Rädern

Der neue Renault eTrafic wurde völlig neu und auf einer rein batterieelektrischen Basis konzipiert nach SDV-Prioritäten. (Foto: Renault)



Der PV5 von KIA ist so ein Transporter der neuen Generation als SDV. (Foto: KIA)

Die Zukunft des Handwerkerfahrzeugs ist elektrisch – und digital: Software Defined Vehicle (SDV). Der neue Kia PV5 oder der Renault eTrafic zeigen, wohin die Reise geht: weg von statisch konfigurierten Transportern, hin zu flexiblen, updatefähigen Arbeitsplattformen auf Rädern ... | VON GUNDO SANDERS

digital organisiert sind, verbindet der PV5 Fahrzeugdaten direkt mit Flottenmanagement- und Auftragssystemen – etwa zur automatischen Tourenplanung oder digitalen Arbeitszeiterfassung.

Renault eTrafic: Elektromobilität trifft Praxistauglichkeit

Auch Renault hat mit dem eTrafic einen vollelektrischen Transporter im Programm, der für Handwerksbetriebe relevant wird. Zwar steht hier die Elektrifizierung im Vordergrund, doch auch Renault öffnet den Weg zur softwaregestützten Fahrzeugentwicklung. Über digitale Schnittstellen und Telemetriedaten können Flottenverwalter Fahrprofile analysieren und Fahrzeuge effizienter nutzen. Updates und Diagnosefunktionen werden zunehmend online durchgeführt. Perspektivisch sollen auch bei Renault-Fahrzeugen Software-Upgrades wesentliche Leistungsmerkmale beeinflussen – etwa Ladegeschwindigkeit, Energiemanagement oder Assistenzsysteme. Der eTrafic ist damit eine solide Brücke zwischen der heutigen Elektrotransporter-Generation und der kommenden, vollständig softwaredefinierten Fahrzeugwelt.

Vorteile im Alltag

Für Bau- und Ausbauhandwerker sind SDVs mehr als technische Spielerei. Sie bieten konkreten betrieblichen Mehrwert:

- 1 ➡ **Minimierte Standzeiten:** Software-Updates und Ferndiagnosen ersetzen viele Werkstattbesuche.
- 2 ➡ **Effizienterer Energieeinsatz:** Intelligente Lade- und Tourenplanung spart Zeit und Stromkosten.
- 3 ➡ **Sicherheits- und Assistenzfunktionen:** Permanent aktualisierte Fahrrassistsysteme erhöhen Schutz und Komfort auch auf engen Baustellenzufahrten.
- 4 ➡ **Individuelle Funktionsanpassung:** Fahrzeuge lassen sich digital an Arbeitsprozesse anpassen, z. B. über Apps zur Werkzeugverwaltung oder Temperaturüberwachung für sensible Baumaterialien.

5 ➡ **Wertstabilität:** Durch regelmäßige Software-Updates bleiben SDV-Transporter technologisch auf dem neuesten Stand, auch Jahre nach dem Kauf.

Integration in den digitalen Betrieb

Der SDV fügt sich in ein digitales Ökosystem ein: Werkstattplanung, Baustellenlogistik, Energieabrechnung und Flottensteuerung wachsen zusammen. Viele Handwerksunternehmen digitalisieren bereits ihre Arbeitsabläufe – vom Aufmaß über die Zeiterfassung bis zur Materialdisposition. SDV-Fahrzeuge können hier als mobile Schnittstellen fungieren: Das Fahrzeug wird Teil der vernetzten Unternehmensumgebung. Ein Beispiel: Der Bauleiter bekommt auf dem Fahrzeugdisplay Live-Infos aus der Baustellen-App, während das Fahrzeug selbst im Hintergrund Verbrauchsdaten für die CO₂-Bilanzierung liefert. Auch Energie-Contracting-Modelle beim Laden – etwa per eigenen PV-Anlagen am Betriebshof – lassen sich smarter steuern, wenn Fahrzeug und Energiemanagementsystem miteinander kommunizieren.

Vom Transportmittel zum digitalen Partner

Die Entwicklung Richtung Software Defined Vehicle markiert einen Wendepunkt im Nutzfahrzeugbau. Transporter wie Kia PV5 und Renault eTrafic zeigen, daß Digitalisierung und Elektrifizierung zusammengehören. Für Handwerksbetriebe eröffnet sich damit die Chance, Mobilität als integrierten Teil ihrer betrieblichen Infrastruktur zu begreifen. Der Transporter der Zukunft ist kein bloßes Fahrzeug mehr – er wird zur intelligenten Arbeitsplattform, die Werkstatt, Büro und Datenzentrale zugleich ist. Wer heute auf SDV-fähige Elektrotransporter setzt, legt den Grundstein für effizientere Abläufe, bessere Kostentransparenz und mehr Nachhaltigkeit auf der Baustelle. Statt einzelner Komplexe, etwa der Beleuchtung oder der Scheibenreinigung, wird mit SDV alles im und für den Transporter von der Software aus gedacht, konzipiert und umgesetzt. So kann alles aufeinander aufbauen und besser miteinander funktionieren. <<